



Modell Drécoll, Paris
Elegantes Mantelkleid aus beigefarbener Sedalga
mit dem modernen schrägen Seitenverschluß
und einem Besatz aus beige Karakul

einem Gerücht zufolge, das Beispiel ihrer entzückenden Gefährtinnen nachahmen und nur noch Schnurrbärte tragen wollen! Der Himmel bewahre uns!! . . .

In der Mode herrscht ein solches Durcheinander an Ideen, ein solches Anhäufen von kleinen Neuheiten und sich widersprechenden Initiativen, eine so ausgesprochene Rückkehr zur geraden Linie, die den Kleidern trotzdem ihre Weite beläßt, daß man das Ganze unmöglich auf eine Einheitsformel bringen kann. Immerhin können wir eine Lieblingslinie feststellen, und zwar das blusige, weite Oberteil und die über den Hüften enge Spannung. Bisweilen wird jenes durch einen geraden, nach hinten leicht länger werdenden Bolero ersetzt, den kleinen Bolero, der sich so schwer wieder einbürgert und doch ein ganz charmantes, kleidsames Ding ist.

Mutige Versuche, die Taille wieder auf ihren ordnungsgemäßen Platz zu bringen, sind sympathisch begrüßt worden. Viele Damen haben es über bekommen, durch tief sitzende Gürtel Hemisphären zu markieren, die, wenn auch unbestreitbar halbe Welten, unglücklicherweise nicht nur Halbwelten eignen! Selbst die, die von der Büste bis zu den Knien in Gummifutteralen stecken, bei deren Auseinanderwickeln den Gatten oder opferbereiten Freunden Erinnerungen an einst gesehene Mumien aufstiegen, können unmöglich das ganz fortmensendiecken, was nun einmal dazu gehört. Wenn der Gürtel heute noch hoch erscheint, weil er auf seiner richtigen Stelle sitzt, so werden sich die Augen, sobald er erst die Empiretaille unterstreicht, schon längst an ihn gewöhnt haben!

Am Abend leuchten Lamékleider sowie Gold- und Silbermäntel. Spitzen und Seidenmusseline, Blumenträger über den Schultern, Pailletten und glänzende Stickereien sind wahre Gedichte an Schönheit und Geschmack. Neu sind die Abendkleider, die, halb schwarz, halb weiß, ungleich geschnittene Röcke zeigen. Bald reicht irgendeine Musselin- oder Tülltüte über den Rock hinaus, bald bildet das Kleid eine Schleppe die . . . nicht schleppt!

Mit Pailletten und Perlen besetzte Kleider zeigen ebenfalls oft den Bolero, der den Rücken sehr gerade und die Linie sehr weich erscheinen läßt. Lange Perlenfransen bilden eine viel bewunderte Garnierung, und Spitzenkleider sind von reizender Leichtigkeit, besonders wenn eine glückliche Nüancenmischung erzielt wird.

An den Mänteln macht sich eine etwas phantastische Pelzeinstellung bemerkbar. Die Pelzhändler enthüllen sich als geschickte Dekorateure und wetteifern darin, die Felle in gegensätzlicher, mosaikartiger Zu-